

Werft eure Zuversicht nicht weg! Sie wird reich belohnt werden. Was ihr jetzt braucht, ist Geduld. Tut, was Gott will – dann werdet ihr erhalten, was er versprochen hat ... Wir gehören aber nicht zu denen, die zurückschrecken und damit in ihr Verderben rennen. Sondern wir gehören zu denen, die glauben und dadurch das ewige Leben gewinnen.

(Hebr 10,36f.39 © BasisBibel)

Wer wirft seine Hoffnung schon freiwillig weg? Keiner geht doch gern hoffnungslos durchs Leben! Kann man das denn überhaupt beeinflussen? – Der Hebräerbrief sagt: „Ja, das könnt ihr und das sollt ihr!“



Bei den Christinnen und Christen, an die sich der Hebräerbrief richtet, hat sich Ernüchterung breit gemacht. So mancher ist desillusioniert und zieht sich aus der christlichen Gemeinschaft zurück. Die Begeisterung des Anfangs ist gewichen. „Was habe ich denn noch davon? Das bringt doch nichts“, so mag sich mancher gefragt haben. Die Fragen erinnern an heute: „Wozu brauche ich den Glauben noch oder die Kirche? So viele sind ausgetreten, warum soll ich weiter dabeibleiben? Was solls noch in die Kirche zu gehen oder sich mit dem biblischen Text zu beschäftigen? Der Glauben verliert an Relevanz und schlägt sich immer weniger im Alltag nieder.

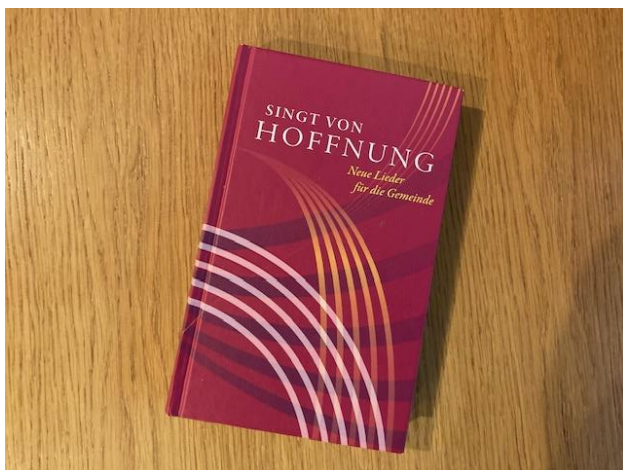
Der Schreiber des Hebräerbriefes will Mut machen und überzeugen dabeizubleiben: „Werft eure Zuversicht nicht weg! Was ihr jetzt braucht, ist Geduld!“

Nach ihm ist Zuversicht zu haben und bei der christlichen Hoffnung zu bleiben, eine bewusste Entscheidung. Für ihn ist Hoffnung haben nicht etwas, was einfach über einen kommt oder ausbleibt. Es ist eine Entscheidung im Raum dieser Hoffnung zu leben.



Und vielleicht ist es tatsächlich so, dass die Hoffnung manchmal nicht spürbar ist. Aber ich kann dranbleiben. Kann dafür sorgen, dass ich immer wieder mit christlichen Hoffnungstexten, Liedern, Gebeten und der christlichen Gemeinschaft Kontakt habe.

Denn keine Hoffnung zu haben, ist ja auch keine Alternative.



„Singt von Hoffnung“ heißt ein sächsisches Ergänzungsliederbuch zum Gesangbuch. Ja, von der Hoffnung singen und sich damit in sie hineinsingen. Immer wieder von der Hoffnung hören und sie in sich Wurzeln schlagen lassen.

Christen sind Hoffnungsmenschen, weil sie es sein wollen. „Christen sind“, so sagte der ev. Pfarrer Christoph Blumhardt (1842-1919), „Protestleute gegen den Tod“.

Wir gehören nicht zu denen, die zurückweichen vor den Kräften, die das Leben zerstören und vor der Hoffnungslosigkeit, weil wir uns nach der Zukunft

ausrichten. Diese Zukunft liegt für uns bei Gott, der das Ziel unseres Lebens ist.

Immer wieder, mein Gott, ertappe ich mich, dass ich deinem Ruf ins Leben und in die Zuversicht zu wenig vertraue.

Die Stimmen um mich herum, die die Apokalypse malen, schimpfen und meckern sind so stark. Auch die Ereignisse dieser Zeit, machen es mir nicht leicht. Oft ist es dunkel in mir und meine Gedanken wissen keinen Ausweg.

Hilf mir auszubrechen und deinen Verheißungen einer neuen Welt zu vertrauen.

Lass mich den Mut haben, neue Wege zu gehen – auch gegen den Augenschein, weil dein Wort mich dahin ruft.

Gib dazu deinen guten, heiligen Geist. Amen.

PfarrerIn Susann Donner, Winterberg 2, 04668 Otterwisch,
Tel.: (034345) 22008, E-Mail: Susann.Donner@evlks.de,
www.pfarre-otterwisch.de;
Texte: S. Donner; Bilder: Gesangbuch: Donner, sonst Pixabay

16. Sonntag nach Trinitatis

24.09.2023



Hoffnung behalten